Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 27. Februar.

Am Ministertische: v. Goßler.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr.

Die Spezialberathung des Kultusetats wird fortgesetzt. (Universitäten.) Bei dem Tit.: Zuschuß für die theologische und philosophische Akademie in Münster 115,179 Mark nimmt das Wort

Abg. Frhr. v. Heereman: Seit vielen Jahren habe ich Wünsche und Beschwerden in Bezug auf die Akademie in Münster hier vorgebracht, bis jetzt aber noch keine Berücksichtigung gefunden. Abgesehen davon, daß mir der konfessionell-katholische Charakter nicht streng genug gewahrt zu sein scheint, sind große Uebelstände, namentlich in der philosophischen Fakultät vorhanden. Obgleich die Anstalt zur Vorbildung von Geistlichen dienen soll, werden doch von den philosophischen Professoren unqualifizirbare Angriffe auf das Christenthum erhoben. Redner verlangt des weiteren Erhaltung der milden Stiftungen im Geiste der Altvordern und Aufbesserung des Studienfonds, zumal die Provinz Westfalen in wissenschaftlicher Beziehung bisher ziemlich stiefmütterlich behandelt worden ist. Es existirt in Münster ein unbesoldeter Privatdozent der Philosophie, der 39 Semester hindurch mit großem Erfolge und Beifall gelehrt hat, derselbe ist heute noch, nachdem er vor 3 Semestern außerordentlicher Professor geworden, unbesoldet, es ist Prof. Dr. Hagermann.

Minister v. Goßler erwidert, daß keine etatsmäßige Vakanz in Münster vorhanden sei, die dem Herrn Dr. Hagermann übertragen werden könnte; eine Berufung nach Breslau habe derselbe abgelehnt. Ihm würden jedoch nach Möglichkeit Remunerationen zugewendet.

Unterstaatssekretär Greiff beantwortet die Anregung über die Vermehrung des Studienfonds. Der Fonds sei nicht verringert, vielmehr um bedeutende Beträge entlastet worden. Die Regierung hat die Akademie stets mit derselben Fürsorge bedacht wie die anderen Universitäten und wird das auch fernerhin thun.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Lyceum Hosianum in Braunsberg 20,208 M. beklagt

Abg. Dr. Kolberg, daß die Professur der Philosophie mit einem Altkatholiken besetzt sei. Die Staatsregierung möge doch eine sogenannte Aussterbeprofessur einrichten und die Stelle des Dr. Micheli's neu besetzen. Redner bittet dann um Verstärkung des Bibliothekenfonds und fragt, wie es mit dem Gesetz betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen von Professoren stehe.

Minister v. Goßler wird die letzte Frage bei Gelegenheit des höheren Schulwesens beantworten, da der Referent über dies Fach nicht anwesend sei. Was die übrigen Beschwerden betrifft, so habe der Staat im Verhältniß zur Schülerzahl schon bedeutende Aufwendungen gemacht. Denn es seien dort nur 13 Studirende der Theologie und 5 der Philosophie vorhanden, denen 5 Professoren der Theologie, 4 der Philosophie und 1 Privatdozent gegenüberstehen, so daß auf je zwei Studenten ein Professor kommt. (Heiterkeit.) Uebrigens werde die Regierung thun was sie könne.

Abg. Dr. Kohlberg führt den geringen Besuch des Lyceums auf den Kulturkampf zurück.

Die Position wird bewilligt.

Titel 13 zur Verbesserung der Besoldungen der Dozenten 90,000 M. und Tit. 14 zu Stipendien für Privatdozenten 54,000 M., werden in der Diskussion verbunden.

Auf eine Anfrage des Abg. Gornig antwortet Ministerialdirektor Greiff, daß diese Positionen nach dem Bedürfniß festgestellt werden. Wenn es nöthig sei, werde eine Erhöhung des Fonds eintreten.

Abg. Dr. Windthorst hält eine Erhöhung und volle Verwendung des Fonds für unerläßlich.

Auch diese Positionen werden bewilligt. Es folgt Kap. 120: Höhere Lehranstalten.

Abg. Könighof (Centrum, auf der Tribüne unverständlich) erhebt Beschwerde über die jetzigen Zustände an den Gymnasien. Die Ueberbürdung der Schüler sei so groß, daß an manchen Orten sogar Komités gegründet seien, um diesem Uebelstande entgegenzutreten. Es sei doch bedenklich, wenn die Eltern, also das Publikum selbst von der Schule aufgefordert werden, darauf zu achten, daß ihre Kinder nicht überbürdet würden; diese Art von Selbsthilfe könne doch nur sehr unzulänglich sein. Da müßte vor allem eine andere Gestaltung des Stundenplans vorgenommen werden, die für die einzelnen Arbeiten nöthige Zeit genau berechnet, von einem Lehrer auf den andern Rücksicht genommen werden. (Die weiteren Ausführungen des Redners sind so unverständlich, das selbst die Stenographen nichts zu hören vermögen. Aus dem Hause erheben sich soviel Schlußrufe, daß der Redner endlich mitten in der Rede abbricht.)

Geh. Regierungsrath Bonitz bedauert, nicht antworten zu können, da es ihm nicht möglich gewesen sei, etwas zu verstehen.

Abg. Westerburg weist auf die Berechtigungsfrage der Oberrealschulen hin. Die Maturitätszeugnisse derselben sollen nach neueren Verordnungen dieselbe Geltung wie die der Gymnasien haben, wenn im Lateinischen eine Nachprüfung stattgefunden. Allein in Bezug auf die Berechtigung, welche die Zeugnisse der höheren Klassen gewähren, herrscht zwischen den Gymnasien und den Oberrealschulen noch eine große Ungleichheit. Ein Regelung der Angelegenheit sei für die Realschulen eine Lebensfrage, würde andererseits auch der Ueberfüllung der Gymnasien abhelfen.

Minister v. Goßler: Bei dem Berechtigungswesen bin ich von dem Entgegenkommen der anderen Minister abhängig; dem Realschulabiturienten steht offen das Supernumeriarat, das Bergfach, Forstfach ꝛc. Bis jetzt war es noch nicht möglich, die Frage zu regeln, weil die Ressortminister erst die Gutachten feststellen lassen müssen.

Abg. Dr. Peters (Centrum) tritt für eine Erhöhung der Gehälter der Gymnasiallehrer ein. Das Durchschnittsgehalt betrage nur 3150 M., bleibe also um 900 M. hinter dem der Kreisschulinspektoren zurück, während diese nicht einmal akademisch gebildet sein müßten. Im übrigen sei auch aus ethischen und didaktischen Momenten eine Erhöhung nothwendig, damit den Nebenbeschäftigungen, dem Privatstundengeben und dem Pensionswesen Einhalt gethan werde. Dringend nothwendig sei auch die Regelung der Ascensionsfrage, welche nach der Anciennität erfolgen müsse. Während alle anderen Beamten wüßten, wann sie zu einem höheren Gehalte kämen, hänge es für den Gymnasiallehrer davon ab, ob er in eine höhere Klasse seiner Anstalt einrücken kann, ob die Verhältnisse an einer Anstalt flüssig sind. So sind die Lehrer ganz dem Belieben des Provinzialschulkollegiums unterworfen. Daher kommt es, daß Lehrer in den untersten Stellen alt und grau werden. So hatte in Gleiwitz ein Lehrer bis vor zwei Monaten die dritte ordentliche Lehrerstelle mit einem Gehalte von 750 Thlr., nachdem er 19 Jahre im Dienste war. Redner führt eine Reihe weiterer Beispiele aus Leobschütz, Posen und Schrimm an. Auch in Bezug auf die Rangverhältnisse in der Gesellschaft sei den Lehrern die Rolle des Poeten in Schiller's Theilung der Welt zugefallen, weil die Lehrer kein kaiserliches Bestellungspatent erhielten, weil auch keine genügenden Titel wie Rath ꝛc. für die Lehrer vorhanden seien.

Minister v. Goßler verspricht, der Gehaltsaufbesserung der Lehrer seine vollste Theilnahme zuzuwenden. Was die Frage der Ascension betrifft, so habe ich mich, wenn auch noch nicht definitiv, für eine einheitliche Regelung für die ganze Monarchie entschieden. Allein, es erheben sich doch manche Bedenken. Treten wir auf den Boden der Ascension, so ist es ungeheuer schwer, in wenig begehrten Anstalten die Lehrerstellen zu besetzen, namentlich in entlegeneren Gegenden, wo die Anstalt als das Centrum des geistigen Lebens von großer Wichtigkeit ist. Da hat man sich bisher durch Versetzungen eines Lehrers mit der Beförderung aus einer niederen in eine höhere Gehaltsklasse geholfen. Dies fällt fort, wenn die Lehrer einfach nach der Anciennität gehen. Dies schwere Bedenken, ebenso wie das Verhältniß zu den städtischen Anstalten haben mich veranlaßt, nochmals von den Provinzialbehörden Informationen einzufordern.

Abg. Dr. Huyssen (freikons.): Was die Frage der Schulüberbürdung betrifft, so stehe er ganz auf dem Standpunkt des Abg. Dr. Löwe und glaube, daß die jungen Leute zu früh in das gesellschaftliche Leben eingeführt werden, sodaß ihnen die Erledigung ihrer Arbeiten unmöglich werde. Ein weiterer Grund sei ferner, daß die Beaufsichtigung der Schüler bei den Arbeiten durch die Eltern nicht genüge, daß andererseits aber die Eltern nicht genug darauf sehen, daß ihre Söhne sich in freier Luft bewegen. Deshalb müßten Exkursionen, die sich an den Unterricht anschlössen, unternommen werden, so historische, botanische, geologische, geographische ꝛc. — Ebenso überbürdet wie die Schüler seien die Direktoren, weil sie noch selbst unterrichten, sich also nicht der Aufsicht der anderen Lehrer genügend widmen können. In Bezug auf die Pädagogik seien grade die untersten Klassen die wichtigsten und deshalb dürfen die Direktoren nicht zeigen, daß sie sich nur um die oberen Klassen kümmern.

Die Diskussion wird geschlossen und Tit. 1 bewilligt. Bei Tit. 2 Zuschüsse für die vom Staate zu unterhaltenden Anstalten bittet Abg. Knörcke um Berücksichtigung des abschlägig beschiedenen Gesuches der Stadtverordneten-Versammlung von Charlottenburg um Errichtung einer Realschule, da das dortige Gymnasium nicht ausreiche.

Abg. Kantak beklagt es, daß der fakultative Aufsatz in polnischer Sprache bei dem Abiturientenexamen durch das neue Reglement in Fortfall gekommen sei und erhebt Beschwerde darüber, daß die deutschen Lehrer die polnischen Schüler „in nationaler Ueberhebung" in ihrem polnischen Nationalitätsgefühl kränken. So habe im Mariengymnasium zu Posen ein deutscher Lehrer, als er auf der Wandtafel eine polnische und deutsche Ankündigung fand, die polnischen Worte ausgelöscht und erklärt, es sei eine Unverschämtheit, an einem deutschen Gymnasium die polnische Sprache anzuwenden; wenn sich die Polen den Deutschen entgegenstellen wollten, würden sie von der deutschen Nation zertreten werden. Was müssen die Schüler polnischer Nationalität bei solchen Worten empfinden?

Geh.-Rath Stauder: An Stelle des polnischen Aufsatzes ist ein polnisches Exercitium getreten, eine Zurücksetzung der polnischen Sprache liegt also nicht vor. Der Vorgang in dem Mariengymnasium ist doch nicht ganz richtig dargestellt worden. Der Lehrer findet auf der Tafel in deutscher und polnischer Sprache eine Aufschrift, daß der Turnunterricht am Nachmittage ausfällt. Da die Anordnung getroffen war, daß Verfügungen des Direktors nur in deutscher Sprache geschrieben werden sollten, löschte er die polnischen Worte ab. Die Schüler zeigten sich dabei ganz ruhig, nur einer wünschte das Zimmer verlassen zu dürfen. Da sagte der Lehrer, er habe Niemanden verletzen wollen, als sich ein Schüler erhob und erklärte, es sei die ganze Klasse beleidigt worden. Das bezeichnete der Lehrer als eine Unverschämtheit und das mit Recht. Daß hierin ein Vergehen des Lehrers liegen soll, finde ich nicht, ebensowenig haben es die Gerichte gefunden, da sie den Redacteur des „Kurier Poznansky," der einen aufregenden Artikel über den Vorfall gebracht hatte, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt haben.

Abg. Kantak hält seine Behauptung im vollen Umfange aufrecht. Die Darstellung des Herrn Regierungskommissars sei nicht maßgebend, da sie auf dem Berichte der verklagten Partei beruhe.

Darauf wird der Titel bewilligt. Bei Titel 4 „Zuschüsse für die von Andern zu unterhaltenden, aber vom Staate zu unterstützenden Anstalten findet

Abg. v. Eynern, daß die Unterstützungen sehr ungleichmäßig vertheilt sind. Es solle nach der Erklärung der Regierung der Zuschuß gegeben werden nach Lage der örtlichen Verhältnisse. In

---

[16]

Die Erbin von Glückshafen.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

Man setzte sich wieder um den runden Tisch, des Abendessens harrend, und plauderte über nahelie ende Dinge, — über Lage und Bodenbeschaffenheit von Glückshafen, über Pleßberg und die Rübenzuckerfabrik, über Tristans Reise, seine Mutter und gemeinsame Bekannte. — Wera verhielt sich meistens schweigend, nur ihr Blick wanderte wieder und wieder mit verstohlenem Interesse über ihr Gegenüber.

Ja, er war sehr schön, — der Spanier! — Sah man seine tiefen, schwarzen Augen, seine stolzen, dunkeln Brauen und den dichten tiefschwarzen Lippenbart, so mochte man wirklich glauben, einen stolzen Sohn Andalusiens vor sich zu haben. — Dazu aber der germanische Schnitt des Gesichts und das seidene leichtgewellte Blondhaar! Es war eine seltsame Mischung und Wera ertappte sich darauf, wie sie förmlich nach einem Fehler, nach einem entstellenden Zug in diesem Gesicht suchte — und wenn dann der freundliche Blick der schönen dunkeln Augen sie flüchtig streifte, dann senkte sie rasch die Wimpern unter einer eigenthümlichen Verlegenheit, die ihr unerklärlich und ärgerlich war.

Als man zum Essen ging, bot Tristan seiner Tante den Arm und Josua Hartmuth folgte mit Wera. Der neue Fabrikdirektor hatte bis spät mit den Büchern zu thun und deshalb gebeten, man möge ihm das Abendessen auf sein Zimmer bringen lassen.

Das war eine lebhafte Tischunterhaltung! Der alte Oberst war in seiner besten Stimmung, sein derber Humor wirkte heute so unwiderstehlich, daß selbst Frau Marianne ihr Lachen nicht unterdrücken konnte, so oft sie auch ein ermahnendes: „Aber, Ferdinand!" dazwischenwarf. Die würdige Dame war selbst in rosigster Laune, sie hatte ihren Neffen Tristan sehr lieb und freute sich ihn wieder bei sich zu haben, — er war, nach ihrer Ansicht, „ein entzückender Mensch!" — Tristan selbst war die Seele des Ganzen und doch sprach er nie von sich und stellte seine Persönlichkeit vollständig in den Hintergrund: er gehörte eben zu den Menschen, die es verstehen, ihre Umgebung auf das glücklichste anzuregen, Jeden in die behaglichste Stimmung zu versetzen, Harmonie um sich zu verbreiten und ganz zwanglos und scheinbar zufällig alle Fäden des gemeinsamen Gesprächs in der Hand zu halten.

Josua Hartmuth war so heiter und mittheilsam, wie seit Jahren nicht! Ihm war seltsam zu Muth — er konnte und wollte sich augenblicklich keine Rechenschaft darüber geben, was es war, das sein Blut wärmer rinnen, sein Herz stärker und freudiger klopfen ließ. Er fühlte sich wie verjüngt, eine ungebundene Fröhlichkeit, eine volle Daseinslust war über ihn gekommen, wie sie der rastlos strebende, unermüdlich thätige Mann nie mehr für möglich gehalten hätte!

Seine Nachbarin Wera war ziemlich schweigsam — sie hatte mit einer Empfindung zu kämpfen und ehrlich, wie sie gegen sich selbst und andere war, wünschte sie alsbald mit sich ins Klare zu kommen, gleichviel, ob sie sich in Gesellschaft anderer befand, — in dieser heitern, gesprächigen Tafelrunde fiel ja ihre Einsilbigkeit ohnehin nicht schwer ins Gewicht.

Sie hatte sich den neuen Ankömmling anders gedacht, ganz anders — und daß er jetzt in keinem Zuge dem Bilde entsprach, das sie sich von ihm entworfen, das verwirrte sie. Sie wußte, daß Tristan aus sehr vornehmer Familie stammte, von den Frauen sehr verwöhnt war und wenn er wollte, eine sogenannte „brillante Carriere" machen konnte. Er war Garde-Ulanenoffizier gewesen, sein alter Adel, sein feines Benehmen, seine allen Ausschreitungen abholde Lebensweise sicherten ihm eine glückliche Lebensbahn — und nun hatte er plötzlich seit Jahr und Tag seinen Abschied genommen, sich zu seiner Mutter nach Fürstenhall, dem einst so stolzen Erbschloß seiner reichbegüterten Vorfahren, begeben und war mit allen Kräften bemüht die zerrütteten Verhältnisse zu ordnen, die überall bedenklich stockende Maschine in Bewegung zu setzen, — mit einem Wort, sich den alten Familienbesitz um jeden Preis zu erhalten. Das sah sehr nach „adeligen Prätensionen" und „feudalen Vorurtheilen" aus, — dem entsprach aber nun wieder der Mann nicht, der zwischen dem alten Oberst und seiner Frau am Tische saß. — Er hatte bei aller Vornehmheit eine natürliche Offenheit und eine so klare, kluge Art, Menschen und Verhältnisse mit wenigen Worten treffend zu beleuchten, daß man andauernd die Meinung nicht festhalten konnte, als sei dieser Aristokrat einer von den vielen, die sich um ihres Namens und Wappenschildes willen für etwas Erhabenes halten.

Und dann — Wera hatte sowohl Josua Hartmuth als auch sich selbst gegenüber erklärt, daß sie nur zu gut die Absicht ahne, ja zu wissen glaube, um deretwillen der Baron unter einem rasch erfundenen Vorwand die Reise nach Glückshafen unternommen! Jetzt mußte sie sich sagen, daß vorläufig auch nicht das leiseste Anzeichen auf eine solche Absicht hindeute. Das konnte außerordentlich feine Berechnung, aber auch — etwas anderes sein und die stolzen Brauen Wera's zogen sich unwillkürlich zusammen bei dem Gedanken an dies andere!

Er war nicht unhöflich gegen sie — bewahre! Er versuchte im Gegentheil immer wieder, sie in das Gespräch zu ziehen, erwies ihr jede Aufmerksamkeit, betrachtete sie sogar, wenn sie lebhaft sprach, mit unverkennbarem Wohlgefallen, — aber all' das geschah so ruhig, so unbefangen, war so himmelweit verschieden von den ihr zum Ueberdruß bekannten Manövern, mit denen man sonst den „Goldfisch" zu ködern suchte, daß sie sich selbst sagen mußte, er behandele sie wie jedes andere beliebige und wohlhabende Mädchen, bei dessen Eltern er zu Gast sei und der man als der Tochter des Hauses gewisse Höflichkeiten als gebildeter Mann schulde. Nun schien ihr wirklich einmal das Seltene zu Theil werden zu wollen, daß ein junger Mann ihr, der reichen Erbin, ruhig und wunschlos entgegentrat, — sie hatte das oft ersehnt, freilich immer mit dem stillen Zusatz, daß es gewiß nie dahin kommen würde, — nun sollte es sich vielleicht doch erfüllen und dann wollte sie eine große Freude darüber empfinden, gewiß, — eine recht große Freude! Sie war gegürtet und gerüstet gewesen mit all ihrem Stolz, mit ihrer ganzen Eisesklätte, um den Unwillkommenen, der ihre Goldberge erobern wollte und dem sie Mittel zum Zweck sein sollte, schroff und herbe zurückzuweisen, — — aber ohne Angriff von seiner Seite konnte sie diese Waffen unmöglich brauchen und so legte sie dieselben vorläufig mit befremdetem Zögern beiseite, — immer noch gespannt auf ihrer Hut, um ihrer rechtzeitig habhaft werden zu können.

„Champagner!" rief der Oberst jetzt, das grünlich funkelnde Glas mit dem schweren griechischen Wein ungeduldig wegschiebend, dem im Hintergrunde harrenden Diener zu. Er drehte behaglich den langen weißen Schnurrbart und betrachtete wohlgefällig die silberschimmernden Eiskübel mit den getriebenen Schildern, die sein Lieblingsgetränk bargen. „Allons, Junge, Tristan, schenk' ein, Du wirst's ja verstehen!"

„Ich bin einigermaßen aus der Uebung, Onkel, denn daheim bei mir in Fürstenhall giebt es keinen Champagner," sagte der Baron gelassen „aber es wird immerhin gehen!"

Die hohen Spitzgläser klangen lustig an einander, Tristan brachte die Gesundheit der gastlichen Bewohner von Glückshafen aus, der Oberst ließ seinen Neffen hoch leben, da er wie er sich ausdrückte, „den famosen, schneidigen Bengel ganz in sein altes Soldatenherz geschlossen habe," — und „hoch, hoch!" klang es, daß es von den Wänden und der hohen, gewölbten Decke des weiten Gemaches widerhallte.

Um elf Uhr hob die Frau des Hauses die Tafel auf: man dürfe nicht vergessen, daß Tristan ein Reisender sei! Freilich protestirte dieser lebhaft, auch sprach sein angeregtes Wesen von keiner Müdigkeit, doch wußte Frau Marianne, der die Augen bereits etwas schwer zu werden begannen, ihren Willen durchzusetzen. Man stand auf und schüttelte sich die Hände.

„Wohin, Fräulein Wera?" fragte Hartmuth leise, als er sah, wie das junge Mädchen, einen großen Shawl von weicher weißer Seide von einem der Fensterimse nehmend, sich zum Hinausgehen anschickte.

„An das Haff hinunter" gab sie ebenso leise zurück. „Ich fühle, ich kann doch noch lange nicht schlafen, die Nacht ist warm und schön und gerade jetzt steht der Vollmond über dem Wasser; das sieht herrlich aus, — ich gehe sehr oft um diese Stunde auf das Belvedere!"

„Allein?"

„Sascha geht mit und hält sich im Hintergrunde."

„Würden Sie heute meine Begleitung annehmen?"

„Mit Freuden! Kommen Sie!"

„Darf ich mich vielleicht anschließen?" fragte Tristan, „verzeihen Sie, ich wollte Sie gewiß nicht belauschen, allein ich hörte zufällig, was Sie mit einander sprachen. — Darf ich?"

Wera nickte nur und nahm Hartmuth's Arm; so schritten alle drei schweigend hinein in den stillen, nächtlich ruhenden Park.

Wie duftete Flieder und Jasmin so süß, — berauschend süß! Ganze Duftwogen brachte der Nachtwind getragen und hauchte sie den langsam Wandelnden entgegen. Weißflimmernd spann sich der Mondesstrahl als Silberfaden um jeden Strauch, behend huschte er durch schwankende Zweige und breitete sich majestätisch, in feierlicher Klarheit über weite Grasflächen. Traumhaft war's, hier so in schweigsamer Nacht zu gehen und traumhaft ward auch den Dreien zu Sinn, wie sie immer tiefer in das geheimnißvolle Dunkel eindrangen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830301023/fragment/page=0001

Wirklichkeit werde aber ganz prinzipiös verfahren, indem namentlich Berlin und die Hauptstädte der Provinzen bevorzugt werden. Wenn diese Ungleichheit, die tief empfunden werde, gänzlich aufhören solle, müßten alle Anstalten, 476 an der Zahl, vom Staate übernommen werden. Die Unterhaltungskosten würden für den Staat dann jährlich 25½ Millionen M. betragen. Damit würden einmal die Kommunen entlastet, andererseits auch die Schwierigkeiten beseitigt werden, die sich der Regelung des Lehrerpensionsgesetzes und der Ascension entgegenstellen.

Ministerialdirektor Greiff erwidert, es sei von der Staatsregierung stets anerkannt worden, daß der jetzige Zustand kein idealer ist, aber eine Regelung im Sinne des Vorredners könne nur auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen.

Abg. Dr. Langerhans erkennt gleichfalls an, daß hier eine große Ungerechtigkeit vorliegt, bestreitet aber, daß Berlin in irgend einer Weise bevorzugt werde. Berlin mache eine Menge Aufwendungen nur weil es Residenzstadt sei, während die anderen Residenzstädte, wie Paris und Wien, bedeutende Zuschüsse vom Staate erhalten.

Abg. Dr. Windthorst: Wenn Berlin viel zugiebt, so darf man auch nicht vergessen, daß Berlin, weil es Residenz ist, auch sehr viel einnimmt. Dem Abg. v. Eynern gebe ich zu, daß die Vertheilung der Staatszuschüsse nicht immer ganz gerecht ist. Aber dagegen, daß man alle Gymnasien zu Staatsanstalten machen will, werde ich mit allen Kräften ankämpfen. Wir dürfen dies kostbare Recht, daß die Städte eigene Gymnasien haben, nicht aufgeben. Nur keine neue Uniform, wir haben davon schon genug.

Abg. v. Eynern: Die Kommunen haben an den Gymnasien fast nichts zu thun, als das Geld für die Einrichtung zu bewilligen, die der Staat trifft; die Entscheidung über die Unterrichtsangelegenheiten hat der Schulrath. Die Stadt hat also wenig zu sagen. Das Recht ist nur „kostbar" für die Stadt, weil es sie viel kostet.

Abg. Dr. Brüel glaubt, daß man in Hannover oft ohne Recht und Grund die Gründäße, die für die alten Provinzen in betreff der staatlichen Aufsicht über die höheren Anstalten in Geltung seien, eingeführt habe. Den Kommunen müsse das Recht gewahrt bleiben, eigene höhere Anstalten zu errichten, wodurch sich die Kommunen zugleich das Recht sichern, das Lehrerpersonal an den einzelnen Anstalten nach freien Entschließungen zu wählen.

Abg. v. Zitzewitz erblickt in den Staatszuschüssen ein Mittel, gewisse Leistungen der Kommunen, z. B. Wohnungsgeldzuschüsse zu erzwingen.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Tit.: Dispositionsfonds zur Deckung der durch die Einführung der revidirten Lehrpläne an höheren Unterrichtsanstalten entstehenden Mehrbedürfnisse 28,250 M. führt Abg. v. Heereman Klage darüber, daß in Quinta nur zwei Stunden Religionsunterricht wöchentlich ertheilt werde, während früher drei Stunden dafür angesetzt waren.

Abg. Kropatschek hält ebenfalls zwei Stunden Religionsunterricht in der Quinta für unzureichend. Dort solle besonders biblische Geschichte eingeprägt werden und das sei in dieser kurzen Zeit kaum möglich.

Geh. Rath Bonitz erklärt, daß der Regierung die Absicht fern liege, den Religionsunterricht an den höheren Anstalten besonders einzuschränken; sie halte indeß zwei Stunden für Quinta für ausreichend.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Tit.: Zuschüsse zur Unterhaltung höherer Mädchenschulen 100,000 M. klagt Abg. Reichensperger (Crefeld) über ungenügende Berücksichtigung des Religionsunterrichts, besonders des katholischen in den westlichen Provinzen. Wenn es in dieser Beziehung nicht besser werde, würden die Eltern immer mehr veranlaßt werden, ihre Kinder ausländischen Erziehungsanstalten zu überweisen.

Geh. Rath Schneider glaubt, daß in Bezug auf die Werthschätzung des Religionsunterrichts die Regierung mit dem Redner durchaus derselben Ansicht sei.

Hierauf wird der Titel bewilligt.

Abg. Dr. Löwe (Bochum) begründet sodann den folgenden von ihm gestellten Antrag:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrath bei der Feststellung der Prüfungsordnung für Mediziner dahin zu wirken, daß die Frage der Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum Studium der Medizin bis zur vollständigen Durchführung der Unterrichts- und Prüfungsordnung für die Realgymnasien offen gehalten werde."

Die Konkurrenz zwischen Realgymnasien und Gymnasien, die dazu geführt habe, mehr Gewicht auf die multa als auf das multum zu legen, könne nur durch Verleihung von Berechtigungen an die ersteren aufgehoben werden, zumal zwischen beiden kein prinzipieller Unterschied stattfinde. Er hofft, daß seine Resolution auf keinen Widerspruch stoßen werde.

Kultusminister v. Goßler erklärt, daß die Staatsregierung noch nicht in der Lage gewesen, sich über die Frage schlüssig zu machen. Im übrigen verweist der Minister auf die Urtheile der Aerztevereine, die wünschen, daß sie auch weiter zu den oberen Fakultäten gehören und ihre Berufsgenossen den gleichen Bildungsgang wie bisher absolviren.

Abg. Reichensperger (Crefeld) glaubt, die Realschüler nicht früher zu dem medizinischen Studium zulassen zu dürfen, bevor sie nicht wenigstens ein gutes ciceronianisches Latein schreiben gelernt. Vom Griechischen hingegen würde er gerne bei der Zuerkennung weiterer Berechtigungen absehen.

Abg. Schmidt (Sagan) hält es nur für einen Akt der Gerechtigkeit, den Realschulen, nachdem sie als coordinirte Anstalten mit den Gymnasien anerkannt sind, die bisher noch verschlossenen Fakultätsstudien zu eröffnen. Versagt man diese Erweiterung der Rechte den Realschulabiturienten, so lähmt man die Entwickelung der Realschulen; für manche sei es geradezu eine Lebensfrage, ob sie mit weiteren Berechtigungen ausgestattet werden oder nicht. Da die Vorbildung der Gymnasiasten für das Studium der Medizin eine unzulängliche sei und eine Einheitsschule für uns nicht erstrebenswerth ist, so bleibe nichts übrig, als die Realgymnasien so zu organisiren, daß die Abiturienten beider Anstalten eine gleichwerthige Ausbildung aufzuweisen haben. Im allgemeinen könne man behaupten, daß die Naturwissenschaften und die Mathematik in gleicher Weise die geistigen Fähigkeiten schärfen wie der Unterricht in den alten Sprachen und die Erweiterung idealen Strebens sei weniger abhängig von dem Lehrgegenstand als von der Anregung der Lehrer.

Abg. Windthorst erklärt, gegen den Antrag Löwe stimmen zu wollen, da derselbe der Frage präjudizire. Er würde niemals für die Forderung eintreten, den Realschulabiturienten das Recht zum Studium zu gewähren; ebenso könnte man für sie die Zulassung zum juristischen und theologischen Studium verlangen, da auch dafür die Vortheile der naturwissenschaftlichen Erziehung geltend gemacht werden können. Man sei jetzt in der Geringschätzung der klassischen Bildung schon so weit gekommen, daß kürzlich der Geheimrath Bonitz die formale Bedeutung der klassischen Sprachen leugnete; er selbst habe wiederholt die entgegengesetzte Wahrnehmung gemacht.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und der Antrag Löwe von dem Antragsteller mit Rücksicht auf die entgegenkommende Erklärung des Ministers zurückgezogen.

Abg. Windthorst konstatirt, daß er eine solche nicht vernommen habe.

Das Haus vertagt darauf die weitere Berathung des Kultusetats bis Mittwoch 10 Uhr.

Schluß 4¼ Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet

, **Aus dem Liebenwerdaer Kreise,** 26. Febr. Die Gewerbetreibenden des Städtchens Ortrand wehren sich ebenfalls energisch gegen die Oberpräsidial-Verordnung, die äußere Heilghaltung des Sonntags betreffend. Wahrscheinlich auf die bekannt gewordenen freisprechenden Urtheile verschiedener Schöffengerichte bauend haben sie in der letzten Nummer der Elsterchronik folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

Ortrand!

Jedenfalls aus Brodneid, Unkenntniß oder aus anderem Grunde hat sich die irrige Meinung verbreitet, daß nach der neuen Polizei-Verordnung auch diejenigen Personen bestraft würden und schon bestraft seien, welche an Sonntagen ihre Einkäufe bei uns besorgen. Da nun diese verbreiteten Gerüchte auf vollständiger Unwahrheit beruhen, so ersuchen wir unsere geehrte Kundschaft ganz ergebenst, ihren Bedarf auch an Sonntagen bei uns zu entnehmen. Sollten einige Geschäfte geschlossen sein, so findet jedermann unbehelligten Eingang durch die Hausthüre. Die Gewerbtreibenden von Ortrand.

Hierzu sei noch bemerkt, daß durch die betreffende Verordnung die Ortrander Geschäftsleute insofern hart betroffen sind, da dieser Ort dicht an der sächsischen und schlesischen Grenze liegt. Sind z. B. an Sonntagen in Ortrand die Läden geschlossen, braucht man nur über die Pulsnitzbrücke zu gehen, um in das schlesische Dorf Burkersdorf zu gelangen, wo zu bekommen ist, was Herz und Mund begehrt.

* **Lauchhammer,** 26. Febr. Ein gestern abend auf dem Lagerplatze der hiesigen Dampfschneidemühle entstandenes Feuer verbreitete sich so schnell, daß in kurzer Zeit ein Theil der in großer Menge aufgespeicherten Bretter, welche etwa einen Werth von 30,000 M. hatten, vernichtet wurde. Die Gluth war eine so intensive und verzehrende, daß man dem energischen Vorgehen der hiesigen Feuerwehr und der auch von auswärts gern gesandten Hilfe nicht genug danken kann, denn nur dadurch wurde die noch größere Gefahr für die angrenzenden Häuser beseitigt. Wenngleich glücklicherweise alles versichert war, so kann man sich anläßlich der häufigen Brände eines bedrückenden Gefühls unwoeniger erwehren, als auch dieses Feuer zweifelsohne böswillig angelegt worden ist.

, **Herzberg,** 26. Febr. Gestern nachmittag fand im Gasthofe zur Sonne hierselbst die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Herzberger landwirthschaftlichen Vereins statt. Die Vereinsrechnung wurde für richtig befunden und Decharge ertheilt; sämmtliche Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt und ein Antrag auf Bewilligung eines Beitrags zum Prämienfonds für die in diesem Jahre in Mühlberg stattfindende Bezirkstthierschau genehmigt.

— Ueber die Feier des Stollen-Durchschlags des Brandleite- oder Beerberg-Tunnels wird im Anschluß an die im Hauptblatte enthaltene Notiz noch folgendes berichtet: Der Vorabend brachte einen Fackelzug und Zapfenstreich, ausgeführt von den Tunnelbergleuten unter Begleitung der Regimentsmusik von Meiningen. Am 21. mittags begann von der Erfurter Tunnelseite her der eigentliche Festzug durch den Tunnel. Nachdem der Zug bereits einen Kilometer weit in den Tunnel vorgedrungen war, gelangte er zur höchsten Ueberraschung der Gäste an eine Stelle, wo das bereits fertig gestellte Tunnelmauerwerk und die anschließende Tunnelzimmerung in herrlicher Beleuchtung strahlte und die Theilnehmer einlud, an den reichbesetzten Tafeln Erfrischungen verschiedenster Art einzunehmen, wobei der Abtheilungs-Baumeister Richard aus Suhl eine Ansprache hielt. Nach halbstündigem Aufenthalt machte ein dröhnender Schuß — der Durchschlagsschuß — die Halde erzittern und gab das Zeichen zur Weiterfahrt. Begrüßt von den an verschiedenen Arbeitsstollen aufgestellten Bergleuten bewegte sich der Zug weiter, den besonders geschmückten Durchschlagspunkt unter lautem Jubel passirend bis zu einer Stelle, wo das fertig gestellte Gewölbe abermals in weiter Ausdehnung Raum bot, die Gäste und gegen 200 Arbeiter aufzunehmen. Dieser Raum machte einen höchst feierlichen Eindruck und füllte sich bald unter dem Gesange der Bergleute, die abwechselnd deutsche und italienische Bergmannslieder sangen. Dann wies der Bauinspektor Lengeling aus Magdeburg in treffenden Worten auf die Bedeutung des Werkes hin und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. Nachdem die Nationalhymne gesungen, dankte im Namen der gothaischen Regierung der Landrath Grosch aus Ohrdruf. Der Zug setzte sich nun zur Weiterfahrt in Bewegung und wurde bald auf der Westseite begrüßt von Tausenden, die von nahe und fern herbeigeströmt waren. In Zella St. Bl. folgten dann Festessen, feierlicher Zug durch die Stadt, Illumination und Arbeiterbälle.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Petroleum. * **Bremen,** 27. Febr. nachm. (Telegr.) (Schlußbericht). Fest. Standard white loco 7,35 bez. u. Br., pr. März 7,35 bez. u. Br., pr. April 7,50 bez., pr. Mai 7,65 Br., pr. Aug.-Dez. 8,30 Br. — * **Hamburg,** 27. Febr. nachm. (Telegr.) Fester. Standard white loco 7,60 Br., 7,50 Gd., pr. Febr. 7,55 Gd., pr. Aug.-Dez. 8,35 Gd. — * **Stettin,** 27. Febr., nachm. (Telegr.) Loco 0,00 M. — * **Antwerpen,** 27. Febr. nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bez., 18¾ Br., pr. März 18¾ Br., pr. April 19 Br., pr. Sept.-Dez. 20½ Br. Ruhig. — * **Berlin,** 27. Febr. Term. fill. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posen von 100 Ctr. Gek. — Ctr. per 100 Kilogr. Loco — per diesen Monat 23,9—0,0 bez., pr. Feb.-März 23,7—0,0 bez., pr. März-April 23,6 M., pr. April-Mai —, pr. Sept.-Okt. 24,9 bez. — * **New-York,** 23. Febr., nachm. (Telegr.) Standard white in New-York 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in New-York 6½, do. Pipe line Certificates 1 D. — C.

Berliner Börse, 27. Februar.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,10 bz
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4½	103,90 bzG
do. do. do.	4	102,20 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	98,30 bz
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	146,90 bz
Berl. Stadt-Obl. 70, 78r.	4½	102,90 bz
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	101,40 bzG
Posensche, neue	4	101,00 bzG
Sächsische	4	— —
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	100,90 G
Preußische	4	100,90 B
Sächsische	4	101,00 bz
Schlesische	4	100,90 G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	133,10 G
do. 35 Fl.-Obligationen	—	233,50 G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,00 bzB
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	90,50 bzG
Bremer konsol. Anleihe	4	101,00 G
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	126,90 bz
Hamburger Staatsrente	3½	88,40 G
Meininger Loose	—	28,25 bzB
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	147,00 G
Sächsische Staats-Anleihe	4	— —
do. Rente	3	81,20 G
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,60 G
Gothaer Präm.-Pfandbr. I.	5	120,20 B
do. do. II.	5	115,50 bzG
Hamb. Hyp.-Bank-Pfandbr.	4	96,00 bzG
Pr. Bodenkr.-Sp.-Pfdb. unkdb.	5	111,50 B
do. Ser. III.	5	101,00 G
do.	4	97,90 bzG
Preuß. Centb. unkündb.	5	113,80 B
do. Hypothek. III. IV. V.	5	102,25 bzG
Russ. Bodenkredit Pfandbr.	5	83,30 B
do. Centralbodenkred. Pfdb.	5	71,60 bz
Ausländische Staats- und Comm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	89,40 bzG
Oesterreich. Papier-Rente	4½	66,90 B
do. Silber-Rente	4½	66,90 bzB
do. Gold-Rente	4	82,90 bz
do. Kredit 1858	—	325,50 bzG
do. 1860er Loose	5	121,50 bzG
do. 1864er Loose	—	324,00 bz
Rumänische Staats-Rente	6	103,40 bzG
do. fund. do.	5	97,40 bz
Russ.-Engl.-Anleihe de 1862	5	— —
do. konf. do. de 1870	5	87,40 B
do. do. de 1871	5	88,00 bz
do. 77 (Pb. St. à 20 R.)	5	92,10 bz
do. 1880 (Rto. 125)	4	73,00 bzG
do. Orient-Anleihe II.	5	58,20 bzG
do. Pr.-Anl. de 1864	5	141,00 bz
Russ.-Engl. Pr.-Anl. de 1866	5	137,25 bzB
do. 5. Anleihe Stiegl.	5	58,50 bzG
do. 6. do. do.	5	83,75 bz
Russisch-Polnische Schatz	4	84,75 bz
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	103,40 B
do. Hypoth.-Pfandbr.	4½	101,75 G
Ungar. Gemeiner Pfandbr.	5	109,00 bz
do. Gold-Rente	6	102,40 bzG
do. do.	4	76,10 bzB
do. Gold-Zuwest.-Anleihe	5	93,40 B
do. Papier-Rente	5	74,60 G
In- u. ausl. Eisenbahn-St. u. St.-Prior.-Aktien.		
Altona-Kiel	4	221,00 B
Russisch-Leipzig	4	249,00 G
Berlisch-Märkische	4	127,60 G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. Dresden	4	13,50 bzG
do. Görlitz	4	— —
do. Hamburg	4	341,50 bz
do. Stettin	4	119,20 G
Böhmische Westbahn	5	128,75 bzG
Breslau-Schw.-Freiburg	4	106,25 bz
Buschtiehrader Lit. B.	4	76,40 B
Dortmund-Gron.-Enschede	4	58,25 bzG
Dux-Bodenbach	4	136,00 bzG
Galizier (Karl Ludwig)	4	132,00 bz
Gotthardbahn	6	111,80 bzG
Halle-Sorau-Guben	4	27,40 bzG
Kronprinz Rudolfbahn	5	70,60 G
Ludwigshafen Berbach	5	203,50 bzB
Mainz-Ludwigshafen	4	99,50 bzG
Marienburg-Mlawka	4	116,50 bzB
Niederschlesisch-Märkisch gar.	4	100,75 G
Nordhausen-Erfurter	5	28,10 G
Oberschlesische Lit. A. C. D. E.	3½	249,25 bz
do. Lit. B.	3½	184,75 G
Oels-Gnesen	4	30,50 bzB
Oesterreichische Nordwestbahn	5	358,50 bz
Ostpreußische Südbahn	4	107,90 bz
do. do. alt.	4	107,75 bz
Posen-Kreuzburg	4	28,70 B
Rechte Oder-Ufer	4	177,25 bz
Rheinische abgest.	6½	165,40 bz
do. Lit. B. 4½ gar. abg.	4	101,50 bz
Russische St. gar. (Rto. 125)	5	135,00 bzG
do. Südwestbahn	5	61,50 bzB
Saalbahn	4	83,30 bzG
Stargard-Posener gar.	4½	103,40 B
Südösterreich. St. (Lomb.)	4	— —
Thüringer	4	215,50 bzG
do. B. gar.	4	— —
Warschau-Wien	4	208,40 bzG
Werrabahn	4	96,90 bzG
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	43,25 bzG
Berlin-Görlitz	5	— —
Halle-Sorau-Guben	5	100,25 bzG
Märisch-Posen	5	— —
Magdeburg-Halberstadt Lit. B.	3½	89,00 G
do. Lit. C.	5	— —
Marienburg-Mlawka	5	110,00 G
Nordhausen-Erfurt	5	94,00 bzG
Oels-Gnesen	5	74,75 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	107,40 bzG
Posen-Kreuzburg	5	92,50 bzG
Rechte Oder-Ufer	5	175,00 bzB
Saalbahn	5	83,30 bzG
Weimar-Gera	5	51,50 bzG
Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	108,60 G
Berliner Kassen-Verein	4	190,50 B
do. Handelsgesellschaft	4	71,25 bzG
do. Makler-Verein	4	108,25 G
Börsen-Kommissionsbank	4	101,75 bz
Börsen-Handels-Verkehr	4	152,25 G
Braunschweiger Bank	4	101,50 G
do. Kredit	4	105,00 G
Bremer Bank	4	108,10 G
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	93,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	4	81,10 bz
Coburger Kredit	4	77,00 bzG
Danziger Privatbank	4	113,75 G
Darmstädter Bank	4	157,00 bzG
do. Zettelbank	4	110,00 G
Dessauer Landesbank	4	117,30 B
Deutsche Bank abg.	4	149,50 bzB
do. do. junge	4	— —
Deutsche Genossenschaft	4	127,40 G
Diskonto-Kommandit	4	204,00 bz
Dresdener Bank	4	128,00 bzB
Effekten-Maklerbank	4	124,50 bz
Geraer Bank	4	96,00 bz
Gewerbe-Maklerbank	4	117,60 bz
Gothaer Zettelbank	4	122,00 bzB
Hannoversche Bank	4	112,00 G
Königsberger Vereinsbank	4	97,75 G
Landwirthschaftliche Bank	4	95,50 bzG
Leipziger Kredit	4	158,75 G
do. Diskonto	4	106,75 G
Luxemburger Bank	4	144,50 bzG
Magdeburger Bank-Verein	4	99,70 bz
do. Privatbank	4	117,00 G
Mainzer Bank	4	123,00 bzG
Meininger Kredit	4	96,25 bzB
Nationalbank f. Deutschland	4	100,50 bzG
Norddeutsch. Grund-Kreditbank	4	48,50 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	547,00 bz
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	109,25 bzG
do. Centralbodenkredit	4	123,25 B
do. Hyp.-Aktienbank	4	84,75 bzG
Reichsbank-Antheile	4½	148,00 bzG
Sächsische Bank	4	121,50 bzB
Schaaffh. Bank-Verein	4	90,70 bz
Schlesischer Bank-Verein	4	109,30 G
Süddeutscher Bodenkredit	4	137,50 bzG
Vereinsbank Berlin	4	94,60 G
Weimarische Bank	4	90,50 bzG
Westfälische Bank	4	99,25 bz
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Berg.-Märk. III. A. 3½ g.	3½	93,60 G
do. do. VI.	4½	104,00 G
do. do. VII. konv.	4½	102,90 G
do. do. IX.	5	104,20 G
do. (Nordbahn)	4½	103,25 B
Berlin-Anhalt	4½	102,90 bzB
Berlin-Dresden gar.	4½	102,50 bzG
Berlin-Görlitz konv.	4½	102,70 B
Berlin-Hamburg III. konv.	4½	103,50 G
Berlin-Potsdam-Magd. D.	4½	103,50 bzG
Berlin-Stettin gar.	4	101,00 bzG
Braunschw. Eisenb. Prit.	4½	104,10 G
Breśl.-Schw.-Freib. G.	4½	103,00 G
Breśl.-Schw.-Frd. II.	4½	103,00 G
Köln-Minden IV.	4	100,90 G
do. VI.	4½	105,00 bzG
do. VII.	4½	102,90 G
Halle-Sorau v. St. g.	4½	103,00 G
Magdeb.-Halberst. de 1865	4½	103,20 bzG
do. Leipzig A.	4½	104,50 G
do. do. B.	4	101,25 bzG
do. Wittenberge	3	84,25 B
Mainz-Ludw. gar. konv.	4½	104,00 B
do. 1878r I., II.	5	104,20 G
do.	4	99,80 G
Niederschl.-Mrk. I.	4	101,75 G
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	94,40 bzB
do. 4½ gar. Lit. H.	4½	103,25 G
do. Em. v. 73	4	— —
do. do. 79	4½	105,00 G
do. do. 80	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	103,20 G
Rheinische III. E.	4½	103,00 G
Thüringer I. Serie	4	100,75 G
do. IV. Serie	4½	103,75 G
do. VI. Serie	4½	103,75 G
Albrechtsbahn gar.	5	79,60 G
Dux-Bodenbach II.	5	84,25 bzG
do. III.	5	103,00 B
Dux-Prag	fr.	86,20 G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	84,50 G
Kaschau-Oderberg	5	80,90 bz
do. Gold	5	100,10 G
Kronprinz Rudolf 72	5	84,25 bz
Lemberg-Czernow. IV.	5	79,20 G
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	386,20 bzG
do. do. 1874	3	379,25 G
do. Erzg.-Ntzg. neue	5	105,70 bzG
Oesterr. Nordwestbahn	5	86,20 bzG
do. 1873r Gold-Pr.	5	104,25 B
Pilsen-Priesen	fr.	67,00 bzG
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	286,10 bzG
do. Oblig.	5	101,75 bzG
Ungar.-Gal. Nordostbahn	5	77,70 B
do. do. Gold	5	97,30 bzB
do. Ofnbahn I.	5	77,40 bzG
do. do. II.	5	94,25 B
Charkow-Azow	5	92,80 B
Iwangor.-Dombrowo	4½	80,90 B
Koslow-Woroneschs	5	98,00 B
Kursk-Kiew	5	100,60 bzG
Moskau-Rjäsan	5	102,20 G
do. Smolensk	5	93,50 B
Rjäsan-Koslow	5	101,20 bzB
Russ. Nikolai-Obligation	4	78,20 bz
Schuja-Ivanowo	5	91,60 bz
Warschau-Wien IV.	5	98,80 bzG
do. V.	5	98,20 bz
Zarskoe-Selo	5	63,80 bz
Industrie-Papiere.		
Admiralsgarten-Bad	4	47,90 bzG
Ahrens Brauerei (Moabit)	4	75,25 bzG
Anhalter Maschinen	4	89,75 G
Bergisch-Märkisch. Bergwerk	4	5,00 bzG
Berliner Bazar	4	— —
Berliner Brauerei Tivoli	4	86,00 bz
do. Große Pferdebahn	4	189,50 B
Bonifacius	4	73,50 bzG
Breśl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	131,00 bzG
Crölwitzer Papier-Fabrik	4	188,00 B
Dessauer Gas	4	168,10 bzG
Deutsche Asphalt-Gesellschaft	4	64,50 bz
Donnersmarckhütte	4	67,00 bz
Dortm. Stamm-Prior. Lit. A.	6	99,50 bzG
Eilenburger Kattun	4	— —
Freund Maschinen-Fabrik	4	14,25 bzG
Gelsenkirchen Bergwerk	4	124,90 bz
Glanzig Zucker-Fabrik	4	84,50 G
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	220,00 G
Hibernia & Shamrock	4	96,00 bzG
Hörder Bergwerk	4	51,00 bzB
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	161,90 bzB
Kropp Partial-Obligat.	5	110,40 G
Lauchhammer	4	43,00 G
Leopoldshaller Verein	4	120,50 bz
Louise Tiefbau	4	44,75 bzG
Magdeburg allgem. Gas	4	120,00 B
do. Bergwerks-Gef.	4	162,75 G
do. do. St.-Pr.	5	162,75 G
Neuß Wagen-Fabrik	4	31,50 bzG
Oelheimer Petroleum	4	41,75 bzG
Passage-Aktien-Gesellschaft	4	41,90 B
Sächsischer Gußstahl Döhlen	4	94,25 bzG
do. Masch. (Hartmann)	4	142,00 B
do. Stickmasch.-Fabrik	4	115,50 B
do. Thür. Braunkohlen	4	152,00 bzG
do. do. St.-Prior.	5	— —
Union Tabak	4	49,25 G
Voigt & Winde Gummi	4	158,00 bzG
Voigt & Schlürer Gummi	4	120,00 bzG
Wöhlert Maschinen Obligat.	5	49,25 B
Wurm-Revier	4	56,90 B
Zeitz Maschinen Schaede	4	148,50 B

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,45 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	81,00 G
London	1 Lstrl.	8 T.	20,44 bz
Paris	100 fr.	8 T.	81,10 bz
Wien österr. Wh.	100 fl.	8 T.	170,60 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	203,40 bz

Bank-Diskonto.

Berlin 4⁰/₀, (Lombard 5). Amsterdam 5½, Brüssel 3½, London 3½, Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereignes	20,38 G
Englische Banknoten	20,44 bz
Napoleondor	16,22 bz
Dollars	4,205 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,30 bz
Oesterreichische Banknoten	170,70 bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	204,55 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830301023/fragment/page=0002

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Donnerstag den 1. März d. J. Vormittag 10 Uhr
versteigere ich Schulberg 8 hier:
1 Faß Nordhäuser, 1 Faß Leinölfirniß und ca. 90 Schock Mauerrohr.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Zur Auction

heute Donnerstag Nachm. 1 Uhr Brüderstraße 4 kommen noch:
1 Kinderwagen, Teschins, feine Oberhemden, 1 amerik. Luftpistole, Schreibpult, mehrere silb. Cylinderuhren, 4 Sophas, 1 f. Bettstelle m. Matratze, Posamentirwaaren.
O. Radestock, Auct.-Commissar.

Holz-Auction

von Brettern, Nutz- und Brennholz Donnerstag den 28. Febr. Nachm. 2 Uhr Leipzigerstraße 88.

Freiwillige Versteigerung.

Wegzugshalber bin ich gesonnen meine neuerbaute, besteingerichte **Windmühle** in sehr guter Wind-, Mahl- u. Geschäftslage, nebst daranliegenden 7 Morgen Feld I. Klasse am 12. März d. J. Nachm. bei vorheriger Bedingung, zu versteigern.
Näheres **Hermann Riedel,**
Kotzschbar-Zwenkau b Leipzig.

Freiwillige Versteigerung

neuer Nußbaum-, Mahagoni- und Birken-Möbel am Donnerstag, den 1. März cr. Vorm. 10 Uhr Schulberg Nr. 8 hier.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswaldung sollen **Sonnabend den 10. März cr.** Vormittags 9 Uhr ca. 75 Eichen-, Eschen- u. Rüstern-Nutzhölzer von vorzüglicher Beschaffenheit,
70 rm Scheitholz,
50 „ Stockholz,
70 Haufen Abraum
und 3 Stück Eichen-(Fleisch)-Klötze öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Ein Drittel des Kaufpreises ist bei der Auction anzuzahlen.
Schkopau bei Merseburg,
den 24. Februar 1883.
Mielenz.

Fettvieh-Auction.

Nächsten Freitag den 2. März Vorm. 10 Uhr sollen in Lehnstedt 120 Stück englische Mastlämmer in Posten zu 10 Stück öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Lehnstedt bei Weimar.
von Voigtländer.

Guts-Verkauf.

Das 5½ Km. von Fulda gel. Gut **Horwiede** mit ca. 230 Ack. Land und 70 Ack. Wiesen soll am **8. März d. J. Mitt. 2 Uhr** ohne Inventar aber mit Herbstbestellung und Kleesaat an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Auskunft ertheilt der Besitzer
F. Heer.

Mein in Cöthen, Leipzigerstraße 28 belegenes **neues** und sehr **solid gebautes Wohnhaus** mit **Garten,** großem **Lagerplatz, Pferdestall** und **Schuppen,** zu jedem größeren Geschäfte passend, will ich verkaufen.
Aug. Lehmann in Cöthen,
Leipzigerstraße 28.

Ein 2stöckiges **Wohnhaus** mit Hof und Garten, 9 heizbare Zimmer 2c. enthaltend, in bester Lage **Eislebens,** ist preiswerth zu verkaufen. Gefl. Offerten sub **G. 427** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Im Kurorte **Osterode am Harz** ist das zwischen **Bahnhof** und **Stadt** sehr günstig belegene Hotel **„Bellevue"** mit großem **Concertgarten** u. **Nebengebäuden** zu verkaufen. Es eignet sich auch seiner **prachtvollen Aussicht und Lage wegen** als **Villa** oder **Pensionat. Preis sehr billig,** Anzahlung nach Uebereinkommen. Näh. beim Bes. der Kaiser-Wilhelm-Halle, **Paul Haase,** Halle a/S., neue Promenade 10.

Zu kaufen oder zu pachten

gesucht ein **Haus** mit **Garten** und ungefähr 7 Mrg. Land. Offerten unter Chiffre **G. L. # 428** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler,** Halle a/S.

Zu verkaufen ein **Hof** in Nähe von Stadt und Bahn im östl. Holstein, Areal 352 Morgen, Reinertrag 3258 ℳ, Abgabe 800 ℳ, Feuerkasse 40,000 ℳ, Forderung 160,000 ℳ

Ein **Hof** an der Altona-Kieler Bahnstation, herrschaftliche Gebäude, 50 St. Hornvieh, Areal 368 Morgen, Milchverkauf nach Hamburg. Forderung **nur** 120,000 ℳ Näheres durch
H. Vollwitte.
Wandsbeck, den 25. Februar 1883.

Colonialwaaren-Geschäft

gesucht.

Ein zahlungsfähiger junger Kaufmann sucht am hiesigen Platze ein gutes Detail-Geschäft zu kaufen ev. zu pachten. Offerten sub **H. 576** in der Exped d. Ztg. niederzulegen.

Hotel-Verkauf.

In einem reizend gelegenen und viel besuchten Badeorte Thüringens ist ein frequentes Hotel mit neuerbautem Speisesaal und Garten, der einzige in der Stadt und in der Nähe der Promenade gelegen, wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst zu verkaufen. Bedeutender Geschäftsreisender-Verkehr! Adressen unter **J. J. 6012** befördert **Rud. Mosse,** Berlin SW.

Für Bäcker

findet sich Gelegenheit zum vortheilhaften Ankauf eines nahrhaften Backhauses. Dasselbe wird am 15. März d. J. Vorm. 11 Uhr vor dem Königl. Amts-Gerichte zu Aschersleben öffentlich verkauft.
Maurermeister **Oppermann.**

Ein **Grundstück mit Einfahrt,** großem Hof oder Garten wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **A. B. 1689** an **J. Barck & Co.**

Gasthofs-Verkauf.

Ein schöner Landgasthof, Nähe von Camburg, inmitten vierer Ortschaften gelegen, mit 2 Mrg. Feld, gr. Obstgarten, schöne Gebäude, gr. Tanzsaal, Stallung, Scheune, mit vollständigem Inventar soll anderen Unternehmens halber für 2700 Thlr. verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Alles Nähere ertheilt **Wilh. Viehweg,** Kösen.

Schuh-Geschäfts-Verkauf.

Vorgerückten Alters wegen bin ich gesonnen mein in **Leipzig** in Mitte der Stadt, Nahe am Markt gel. Schuh-Geschäft bill. zu verk. u. ist p. 1. April, auf Wunsch auch sof. zu übern. Adr. erb. sub **E. K. 174 „Invalidendank"** Leipzig.

Bäckerei-Verpachtung.

Die Bäckerei in meinem Grundstück, gute Lage, ist per 1. April oder 1. Juli anderweitig zu verpachten.
Th. Angermann, Weißenfels.

Baustellen

jeder Größe, in der Nähe des neuen Güter-Bahnhofes, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres
Taubengasse 1, 1 Treppe.

Mehrere einzelne Tausend Thaler sind mir für sofort und später zur Ausleihung zugestellt.
Reiche, Bahnhofstraße 1.

Für eine alte, gut eingeführte deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft suche ich unter günstigen Bedingungen thätige und zuverlässige Haupt- u. Bezirks-Agenten.
Alb. Schrader, Generalagent in Magdeburg.

Die Lehrerstelle

hiesiger Gemeinde ist vacant, das jährliche Einkommen beträgt außer freier Wohnung und Heizung 1000 Mk. Bewerber wollen sich spätestens bis zum 15. März d. J. beim Unterzeichneten melden.
Hubitz, den 26. Februar 1883.
Männicke, Ortsvorsteher.

Compagnon-Gesuch.

Ein C. im Alter v. 26—35 J., gewdt., nobl., kann in e. lucr. unabh. Com.-Gesch. mit 3—500 Thlr. eintret. Adr. sub **E. p. 20994** bef. **Rud. Mosse,** Brüderstraße 6.

Ein tüchtiger, gut empfohlener **Verwalter** findet sofort oder 1. April Stellung. Zeugnißabschriften einzusenden Halle a/S., Klausthorstadt 14a, II.

Ein ordentlicher fleißiger, unverheiratheter **Futterknecht** findet sofort Stelle. Näh. Klausthorvorstadt 14a, II. in Halle.

Einige tüchtige Former
finden sofort lohnende Beschäftigung in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von **Schilling & Krämer** in Suhl.

Tüchtige Hobler und **Bohrer** für **Horizontalbohrmaschinen** werden sofort gesucht.
Weise & Monski, Maschinenfabrik, Halle a/S.

Für einen jungen Kellner mit guten Zeugnissen suche ich zum 15. April in einem Restaurant oder Hotel eine Stelle.
Hugo Gerlach,
Hotel Thüringer Hof in Roßleben.

Tapezier-Gesuch.

Ein Tapezier, tüchtiger **Polster-** und **Decorationsarbeiter,** findet dauernde und lohnende Beschäftigung in dem Möbelmagazin von
Eduard Grimm, Sangerhausen.

Ein j. Mann, Manufact., wünscht bis zum 1. April cr. unter besch. Anspr. Beschäftigung. Adressen bitte unter **B. 20** Hauptpostlagernd niederzulegen.

Auf Rittergut Niemberg wird zum 1. April d. J. ein verheiratheter tüchtiger **Brennereiarbeiter** gesucht.

Sofort ein ordentl und geschickter junger Mann als **Hausdiener** gesucht.
Wiegand's Gasthaus Bahnhofstr.

Ein Gürtler oder Gelbgießer, welcher **formen** und **gießen** kann, auch einige Kenntnisse im **Feilen** und **Drehen** hat, wird sofort für dauernde Stellung **gesucht.** Offerten sub **H. I. 20918** befördert **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 6.

Tüchtige **Rockschneider** gesucht bei **B. Kilian,** gr. Sandberg 6.

Ein älterer Mann sucht Stellung als Nachtwächter, Krankenwärter oder auch als Gartenarbeiter. Zu erfragen Schulberg 3 beim Hausmann.

Einen **Tischler** sucht
R. Besser, Holzbildhauer.

Ein zuverlässiger **Pferdeknecht** wird gesucht im **grünen Hof.**

Als **Lehrling für das Comptoir** einer **alten renommirten Weinhandlung** findet ein junger Mann mit guter Schulbildung zum 1. April cr. unter **günstigen Bedingungen** Stellung. Selbstgeschriebene Offerten unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses nehmen **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg, unter **B. O. 476** entgegen.

Einen Sattlerlehrling sucht zu Ostern
Wolfermann, Dölau.

Drechsler-Lehrling

sucht **F. Jänicke,** Harz 48.

Für einen Jungen, welcher Ostern d. J. die Schule verläßt, wird ein tüchtiger **Schlossermeister** als Lehrherr gesucht. Adresse sub **E. 574** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Ich suche zum 15. März einen **ordentlichen soliden Kellnerburschen.**
H. Gerlach,
Thüringer Hof in Roßleben.

Ein junger Mensch von 16—17 Jahren wird als Hausbursche verlangt
Kirchthor 22 bei **Meyer.**

Einen **Lehrling** sucht **Dürbeck, Barbierherr** in **Merseburg.**
Näh. in **Halle,** Hermannstr. 4, Laden.

Einen **Lehrling** sucht sofort **Eduard Werner,** Schmiedemstr. in Schafstedt.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann bei mir die Conditorei erlernen.
E. Strachauer, Halle a/S.,
Sophienstraße 11.

Ein Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen in meiner Bäckerei Aufnahme.
A. Hünichen, Geiststr. 49.

Frau oder Mädchen

per sofort als **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [133

Eine **ält. perf. Köchin,** eine **Köchin,** w. Hausarb. übernimmt, ein **f. Hausmädchen** mit 5jähr. Zeugniß suchen 1. April in Halle Stelle.
Kutscher, Hausknecht f. Gasthof n. außerhalb u. **Kellnerb.** gesucht durch **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10, I.

Mädchen od. Frau auf einige Stunden Sonnabends gesucht gr. Berlin 16b, III.

Gesucht

Ostern oder später nach auswärts ein rechtanständiges, zuverlässiges Hausmädchen, im Nähen und Plätten geübt. Zu erfragen Königstraße 35, I.

Anst j. Mädchen kann Schneidern unentgeltl. erl. Näh. kl. Ulrichstr. 5, I. r.

Anst. j. Mädchen sucht leichten Dienst
Landwehrstraße 10, part.

Eine Frau wünscht ein Kind mit zu stillen. Zu erfragen Gommergasse 6.

Ein ält., **gebild.** Mädch., g. empf., s. angenehme St. a. **Hausdame** b. e. ält. **gebild.** Herrn o. liebensw. alleinst. Dame. Off. sub **Y. 568** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein sehr tüchtiges **Mädchen,** das über ihre Leistungen im Kochen und Hausarbeit gute Zeugnisse besitzt und gegen **hohen Lohn** per **15. März** oder **1. April nach auswärts** gehen will, kann sich melden bei
Geschw. Jüdel, Leipzigerstr 105.

Eine gesunde **Amme** weist nach
Fr. **Sprung,** Hebamme, kl. Ulrichstr. 29 I.

Auf dem Rittergut Heldrungen wird zum sofortigen Antritt oder zum 15. März eine **Wirthschafterin** gesucht, die im Kochen und der Molkerei, ebenso in sämmtlichen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Gehalt nach Leistung und Uebereinkommen. Persönliche Vorstellung womöglich erwünscht.

Eine gesunde Amme sucht baldigst Stelle. Triftstraße 20. Auch sind daselbst **Kanarienhähne** und **-Sien** und ein **Kinderkaufladen** zu verkaufen.

Eine gesunde, kräftige Amme vom Lande sucht Stellung. Auskunft ertheilt **Aug. Lehmann** in Hohenmölsen.

Tücht. Mädchen mit guten Büchern such. 1. April Stell. d.
Frau Fleckinger,
Schmeerstr. 20.

Ein alleinstehender Staatsbeamter, in einer kleineren Landstadt wohnhaft, sucht ein zuverlässiges **Dienstmädchen** von ansprechendem Aeußeren, welches in der bürgerlichen Küche und mit der Wäsche Bescheid weiß.

Da Suchender häufig auf Reisen, ist vollständige Zuverlässigkeit sowie tadellose Vergangenheit Haupterforderniß.

Anerbietungen hierzu unter Angabe der Lohnansprüche werden unter **L. 579** in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

D. Lehmann's

brustlösende Bonbons à Pack 30 ₰ u. **magenstärk. Morsellen** à Tafel 30 ₰ aus feinsten Zuckern mit Zusatz der schleimlösendsten Kräuter und den besten den Magen kräftigenden Ingredienzen bereitet, seit 1839 von hervorragenden Aerzten empfohlen, bewähren sich bei allen **Brust-, Hals-** und **Magenleidenden,** dieselben sind frisch zu haben bei Hrn. Apotheker **Thamm,** Löwenapotheke, **H. Stade,** gr. Steinstraße, **Th. Schneider,** Geiststraße, **W. E. Schmidt,** Leipzigerstraße, **G. Opitz,** Theaterrestaurant, Herrn **G. Müller** in **Groß-Schönau, J. Gerwinski** u **Louis Meissner** in **Naumburg, E. Buddenberg** in **Gerbstedt, Rödiger** in **Dresden, F. G. Oswald** in **Sangerhausen, W. Wegner** in **Schkeuditz, W. Fricke** in **Hettstädt, Th. Müller** in **Cönnern, O. Prehns** in **Leipzig, R. Kotzsch** in **Zörbig, A. Spangenberg Wwe.** in **Ilmenau, A. Huch** in **Zeitz, Mathesius** in **Wittenberg, G. Gottmann** in **Eisenach, E. Leisching** in **Pößneck, G. A. Knirsch** in **Giebichenstein, Deichmann** in **Teicha, Moritz Buddensieg** in **Greußen, Th. Sachtler** in **Brehna, Fr. Schnabel** in **Erfurt, B. Liebers** in **Eckartsberga, Ernst Gerlach** in **Cöthen** u. s. w.

Fabrik D. Lehmann, Inhaber **Louis Lehmann,** Leipzigerstr. 105.

Korbweiden.

20 Schock-Bund **Korbweiden** sind zu verkaufen.
Trotha 54. Frönicke.

Ausschnitt

feiner **Wurst- und Fleischwaaren, fr. ger. Rheinlachs, ff. Russ. und Hamburger Caviar, frische Weintrauben, grünen Salat, Endivien, echt Teltower Rübchen, Ital. Maronen,** schöne süße **Apfelsinen, fr. ger. Aale, Bücklinge, Sprotten, Maränen, Magdeb. Sauerkohl**
empfiehlt
gr. Ulrichst. 27. W. Assmann.

Heute **frische**
hausschlacht. Wurst u. Suppe
bei **A. Klingner,** Königsplatz 6.

Frisch eingetroffen:
Limfjord Austern,
Holländ. Austern,
frischer Seedorsch,
Hannöv. Trüffeln,
Perigord Trüffeln,
Hamburg. Küken,
Capaunen u. Poularden
bei
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Für Bauende.

Eine Partie Rüstholz u. Schalbretter ist zu verkaufen Bernburgerstr. 29.

Ein noch dauerhafter **Kinderwagen** billig zu verk. Lindenstr. 13, Hof 1 Tr.

Ein Paar elegante **Kutschgeschirre,** fast neu, sind zu verkaufen
gr. Klausstraße 22.

Ein großer **Geldkasten** zu verkaufen
Bernburgerstraße 6, part.

Ladentisch, Ladenlampe ist billig zu verkaufen Zenkergasse 12 im Laden.

Gliederwalzen

von 14—20" Stärke, u. mehrere Schock gute pflanzbare **Pflaumenbäume** verkauft **W. Thormann,**
Cösseln bei Glauzig.

Confirmandenkleider fertigt billig und gutsitzend **Spitze 25,** I r.

---

500 bis 600 schöne, selbstgezogene, noch in der Erde stehende **Pflaumenbäume** sind billig zu verkaufen **Zeitz, Hanfmühle.**

Ein fast neuer **Landauer,** jetzt gangbar als Droschke, sowie zwei sehr gute **Pferde** (Schimmel) mit komplettem Geschirr, ferner zwei **Droschken** stehen preiswerth zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. [134

Alte **Fischbeinschirme** Graseweg 13.

Ein gut erhaltener **Kupferkessel** ist preiswerth zu verkaufen
Trotha 130.

Ein **Pferd** verkauft **Reideburg 78.**

Ein sprungfähiger **Hauer** zu verkaufen
Osmünde 23.

Einen guten **Zughund** verkauft billig
Brunnenstr. 27, Giebichenstein.

2 Wagenpferde

Rothschimmel und Fuchs, beide 5jährig, 5 und 4½" groß, stehen billig zum Verkauf. Die Pferde sind fehlerfrei, gut gefahren und lammfromm. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. [129

Ein großer **Zughund** zu verkaufen
Canena 42.

Ein sehr großes werthvolles Oelgemälde,

„Abend am Dorfweiher" (Hauptgewinn der Kölner Dombau-Lotterie) von dem berühmten Maler
Chr. Mali in München
ist auf einige Tage zur Besichtigung **(ohne Entree)** ausgestellt in dem Comptoir von **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichstraße 49.

Man

verlange **gratis** und **frei** Prospecte, Druckproben etc. vom
„Druck-Automat"
(D. R.-Patent-A.), neuestes Verfahren zum Vervielfältigen v. Schriften, Zeichnungen, Noten 2c. Die **unvergänglichen** Abdrücke genießen Porto-Ermässigung. Ein „Automat" mit 2 nutzb. Druckfl. v. 10 M. an incl. sämmtl. Zubeh.
Otto Steuer, Zittau i/S.

Nach Amerika.

Regelmäßige Passagierbeförderung über **Antwerpen, Hamburg** u. **Bremen** zu **90, 80 u. 100 Mk.** incl. Beköst.
R. Penne, Halle, concess. Agent.

Wäsche außer dem Hause nimmt an
Spitze 14, Hof part.

Eine alleinst. Frau sucht Beschäft. im Waschen oder Aufw. Hallgasse 6, 1 Tr.

Herren- u. Familienwäsche wird angenommen **gr. Wallstraße 24a I.**

Die Volksküche

befindet sich **große Märkerstraße 9.** Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰, (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststraße **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden **10. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichstraße **Nr. 24** zu haben.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, welche mich böswillig verlassen hat, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.
Julius Heinicke.

Meinen Lehrling **Hilbrecht** habe ich aus dem Geschäft entlassen.
Alb. Schatz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Alice Schnitter u. Dr. med. Karl Thiem (Kottbus); Antonie Schlegel u. Amtsrichter Paul Zießler (Sorau u. Perleberg); Harriet Rückert u. Lieut. z. S. Graf v. Moltke II. (Perdöl und Kiel); Marie Ewers und Prem.-Lieut. Naatz (Thorn); Anna Bröse u. Carl Crone (Berlin); Elly Gramsch u. Oberförster Otto Deunert (Mallmitz u. Tankow); Margarethe Borchert u. Kreissekretär Johannes Erdmann (Bernau u. Tangermünde); Cäcilie Schenk u. Franz Tiemann (Olvenstedt u. Magdeburg); Marie Trull und Lehrer Carl Zimmermann (Wanzleben); Margarethe Kunze und Lehrer Heinrich Körber (Kalbe a/S. u. Harzburg); Ottilie Heinrich u. Hermann Hesse (Glötha u. Barby); Marie Siemann u. Christoph Kahmann (Twieflingen u. Vogelsdorf); Paula Beck u. Gustav Aschheim (Erfurt und Leipzig); Ida Gäbler u. Georg Richter (Schönefeld b/Leipzig u. Dahlen); Minna Moosdorf u. Heinrich Pollzien (Terpitz u. Leipzig).

Vermählt: Reg.-Assessor Eckart v. Bonin und Jenny v. Heineccius (Wulfflatzke); Lieut. Karl v. d. Groeben u. Margarethe v. Schack (Berlin); Emil Döring u. Hedwig Wiegand (Leipzig); Karl Knabe und Ida Heine (Leipzig); Felix Vollbrich und Marie Jentzsch (Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Reg.-Assessor v. Steinau-Steinrück (Berlin); Hrn. Pfarrer Rantzau (Glienick bei Zossen); Hrn. Kgl. Eisenbahnsekr. Karl Scheppig (Breslau); Hrn. Apotheker A. Link (Berlin); Hrn. Prem.-Lieut. Hessen (Danzig); Hrn. Rittergutspächter C. Troll (Walsleben); Hrn. Fr. Träbert (Hamburg); Hrn. Herm. Schaaf (Reudnitz). — Eine Tochter: Hrn. Wichard Graf v. Wilamowitz-Möllendorff (Schloß Gadow); Hrn. Rittmeister v. Ramin (Verden); Hrn. Rittmeister Max Frhrn. v. Milkado (Oschatz); Hrn. Obermedicinalrath Dr. Sick (Stuttgart); Hrn. Stabsarzt Dr. Grimm (Spandau); Hrn. Dr. Selmar Kleemann (Quedlinburg).

Gestorben: Hrn. Geh. Ober-Reg.-Rath Lieber (Berlin) S Johannes; Frau Geh. Reg.-Rath Ottilie Bormann (Berlin); cand. theol. Rudolf Just (Merseburg); Oberstabsarzt a. D. Dr. August Transfeldt (Berlin); Frl. Emilie Schrimmer (Kösen); Polizeilieut. Rittmstr. Joh. Friedr. Wilh. Heinr. Benzner (Berlin); Pfarrer em. Friedrich Richter (Rastenburg); Major z. D. Fritz v. Zastrow (Berlin); Prem.-Lt. Frhr. v. Campe (Nienhagen b. Celle); Kammerherr Eduard Kraker v. Schwarzenfeld (Breslau); Frau Amtsrath Julie Rabe (Ballenstedt); Bernhard v. Lüttwitz (Wohlau); Frau verw. Postverwalterin Detmering (Neustadt a. R.); Willibald Hecht (Magdeburg); Frau Charlotte La Tendresse (Magdeburg); Frau Oberförster Louise Klewitz (Quedlinburg); Buchhalter Arthur Schleiffes (Weißensee); Oberprimaner Gustav Quaritsch (Magdeburg); Frau Friederike Giffhorn (Merseburg).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830301023/fragment/page=0003